

diese den Grenzen Württembergs überaus nahe Stadt auch als ehemals Hohenlohesche Besizung etwas näher. Darum verweisen wir auf einen Beitrag: „Die ältere Geschichte von Röttingen von H. Bauer“, welcher im Unterfränkischen Archiv XV, 2. u. 3 S. 357 ff. abgedruckt ist. Es wurde da nachgewiesen, daß Röttingens beglaubigte Geschichte bis ins 11te Jahrhundert hinaufsteigt und ist namentlich auch erörtert, wie Röttingen wohl in die Hände der edlen Herrn v. Hohenlohe kam, vielleicht zunächst aus den Händen der Schenken von Schüpf, von denen 2 sich auch „von Röttingen“ benannt finden. Einen Walterus pincerna de Rotingen siehe 1209 bei Kaiser Otto IV.; Würdtwein nov. subs. dipl. X, 246. In einer Schenkungsurkunde des Grafen Boppo v. Wertheim (1212—38) u. Mechtilde (1212—18) für den deutschen Orden (ohne Jahreszahl) vergaben dieselben parochiam in Eschenbach ac omnia eidem attinentia cum advocatia, — ita ut de cetero nullum habeat respectum ad pincernam Beringerum de Rotingen seu ad alios super aliqua advocatia; Mittelfränkischer Jahresbericht für 1861, S. 53.

3) Ein Würzburger Nekrologien-Fragment.

Ein solches wurde im cit. Unterfränkischen Archiv XIV, 1 S. 131 ff. von Mooyer mitgetheilt und interpretirt. Da es auch unsern Vereinsbezirk berührt, so habe ich im Hefte XV, 1 u. 2 S. 371 gleichfalls ein paar Bemerkungen dazu beigebracht. Es ist nemlich die Rede von 2 Mansen zu Höttingen, welche zur Zeit des Eintrags der Notiz (in ein Nekrologium des Würzb. Domstifts) im Besitz waren der heredes Heinrichi de Hüttingen, des Hildebrandus de Sauwensheim et uxor sua Heilkint, relicta quondam Cunradi militis de Torrebach.

Dieser Heinrich v. Höttingen war zu Mergentheim angesessen und begraben (vgl. unser Jahreshft 1848, Anhang S. 3. 4), wo ihm die Herren v. Sawnsheim im Besitz folgten. — (l. c. S. 67. 1856, S. 120.) Der C. de Torrebach aber sollte wohl richtiger de Torcebach heißen und so bekommen wir (vgl. 1849 S. 79. 1859 5 ff.) folgende Geschlechtstafel:

